

Verfahrensbeteiligte

Bauherr / Auslober

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
vertreten durch das
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
im Geschäftsbereich des
Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Nutzer

Sekretariat des Rahmenübereinkommens der
Vereinten Nationen zu Klimaänderungen (UNFCCC)
bei dieser Baumaßnahme vertreten durch das
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit

Koordination und Durchführung

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ref. A 2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe,
Zuwendungsmaßnahmen im Inland
Beate Hückelheim-Kaune (Referatsleitung)
Birgit Jacke-Ziegert (Projektleitung)
Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Ausstellungsdauer:
25. Oktober bis 08. November 2013
Montag bis Freitag 9.00 bis 20.00 Uhr

Modellfotos: Winfried Mateyka; Photographie + Design, Berlin



Engere Wahl: Arbeit 1095
Enno Schneider Architekten, Berlin
Entwurfsverfasser: Prof. Dr. Enno Schneider
in Arbeitsgemeinschaft mit
POLA LA Jörg Michel, Berlin



Engere Wahl: Arbeit 1096
**MBA/S Matthias Bauer Associates –
Architectur Urbanism Landscape, Stuttgart**
Entwurfsverfasser: Matthias Bauer
in Arbeitsgemeinschaft mit
Studio Grijsbach, Bergisch-Gladbach



2. Rundgang: Arbeit 1081
Schätzler Architekten, München
Entwurfsverfasser: Walter Schätzler
in Arbeitsgemeinschaft mit
michellerundschalk GmbH, München



2. Rundgang: Arbeit 1084
Neugebauer + Roesch, Stuttgart
Entwurfsverfasser: Robert Roesch
in Arbeitsgemeinschaft mit
Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart



2. Rundgang: Arbeit 1091
pmp Architekten Anton Meyer, Dachau
Entwurfsverfasser: Anton Meyer
in Arbeitsgemeinschaft mit
Markus Schäf Landschaftsarchitekt, München



2. Rundgang: Arbeit 1092
POOL 2 Architekten, Kassel
Entwurfsverfasser: Tore Pape
in Arbeitsgemeinschaft mit
Plandrei LA, Erfurt



2. Rundgang: Arbeit 1094
Lamott + Lamott freie Architekten, Stuttgart
Entwurfsverfasser: Prof. Ansgar Lamott, Caterina Lamott
in Arbeitsgemeinschaft mit
Realgrün LA, München



2. Rundgang: Arbeit 1097
Petry & Voll Freie Architekten, Stuttgart
Entwurfsverfasser: Falk Petry, Anne Voll
in Arbeitsgemeinschaft mit
LUZ Landschaftsarchitektur, Stuttgart



1. Rundgang: Arbeit 1082
Wittfoht Architekten, Stuttgart
Entwurfsverfasser: Prof. Jens Wittfoht
in Arbeitsgemeinschaft mit
w+p Landschaften, Stuttgart



1. Rundgang: Arbeit 1083
Dürig AG, Zürich / CH
Entwurfsverfasser: Jean-Pierre Dürig



1. Rundgang: Arbeit 1085
Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Entwurfsverfasser: Prof. Eckhard Gerber, Hannes Beinhoff



1. Rundgang: Arbeit 1086
Thijs Architecture, Zürich / CH
Entwurfsverfasser: Derk Thijs
in Arbeitsgemeinschaft mit
Paul van Beek Landschappen BNT, Amsterdam / NL



1. Rundgang: Arbeit 1087
Werkplatz AG, Berlin
Entwurfsverfasser: Torsten Matthias Radunski
in Arbeitsgemeinschaft mit
**TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten,
Berlin**



1. Rundgang: Arbeit 1088
Gildo Eisenhart Architekt, Stuttgart
Entwurfsverfasser: Gildo Eisenhart
in Arbeitsgemeinschaft mit
Guido Lerch, Magstadt

Tag der Auslobung: 30. November 2012
Preisgericht 1. Phase: 09. April 2013
Rückfragenkolloquium: 14. Mai 2013
Preisgericht 2. Phase: 10. und 11. September 2013

Preisgericht

Fachpreisrichter

Prof. Dörte Gatermann, Architektin, Köln (Vorsitz)
Piet Eckert, Architekt, Zürich
Heiner Farwick, Architekt, Ahaus / Dortmund
Prof. Anett-Maud Joppien, Architektin, Frankfurt
Prof. Klaus Kada, Architekt, Aachen / Graz
Prof. Markus Neppi, Architekt, Köln
Hiltrud Lintel, Landschaftsarchitektin, Düsseldorf

Sachpreisrichter

Christiana Figueres, Executive Secretary UNFCCC
Jürgen Becker, Staatssekretär im BMU
Jürgen Nimptsch, Oberbürgermeister der Stadt Bonn
Robert Erfen, Abteilungsleiter in der BIMA
Ralf Poss, stellv. Abteilungsleiter im BMVBS
Rita Ruoff-Breuer, Präsidentin des BBR

Stellvertretende Fachpreisrichter

Ursula Pasch, Architektin, Bielefeld
Prof. Dr. Uta Pottgießer, Architektin, Berlin
Burkhard Wegener, Landschaftsarchitekt, Köln

Stellvertretende Sachpreisrichter

Richard Dictus, Executive Coordinator UNV
Dr. Peter Müller, Abteilungsleiter im BMU
Werner Wingefeld, Stadtbaurat der Stadt Bonn
Hans-Joachim Runkel, Abteilungsleiter im BBR

Sachverständige

Regine Schlungbaum, Denkmalpflege, Bezirksregierung Köln
Denkmäler des Bundes und des Landes
Johann Steuer, BBR, Technische Gebäudeausrüstung und
Energiekonzepte
Dr.-Ing. Olaf Böttcher, BBSR, Bundesenergiebeauftragter
Andrea Pfeil, BBR, Nachhaltigkeit, BNB Zertifizierung
Jan Stelzner, Bureau Veritas Construction Services GmbH,
Kostenplanung
Jürgen Platz, UNV, Sicherheit
Andreas Flock, Technische Prüfgesellschaft, Brandschutz

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht der 2. Phase tagte am 10. und 11. September
2013 bei den Vereinten Nationen im Langen Eugen in Bonn
unter dem Vorsitz von Frau Prof. Dörte Gatermann und
empfohl einstimmig die Arbeit des 1. Preisträgers der Reali-
sierung zugrunde zu legen.

Erweiterungsbau für den UN Campus in Bonn

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten



Der UN Campus

Der UN Campus - das Zentrum der Organisationen der Vereinten Nationen in Bonn - befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Rhein im ehemaligen Regierungsviertel. Zahlreiche Umbau- und Erweiterungsphasen sowie Nutzungsänderungen kennzeichnen die vielschichtige Vergangenheit des Ortes. Mit seinen historischen Gebäuden, dem „Langen Eugen“, dem ehemaligen Bundeshaus bzw. dem Gebäudeensemble des Alten Abgeordneten Hochhauses (AAH) sowie dem Wasserwerk und Pumpenhaus, steht der UN Campus beispielhaft für die parlamentarische Zeit der Stadt Bonn. Die Gebäude umfassen bzw. liegen in einem landschaftlich geprägten Park mit modellierten Rasenflächen und wertvollem alten Baumbestand. Die Begrenzungen des Areal sind im Südwesten durch den Platz der Vereinten Nationen und im Norden durch das rheinseitige Stresemannufer definiert. Der westliche Teil des ehemaligen Bundeshauses u.a. mit dem ehemaligen Plenarsaal sowie der ehemalige Vizepräsidentenbau werden vom Conference Center Bonn (CCB) genutzt.

Wettbewerbsaufgabe

Um den zusätzlichen Raumbedarf für bis zu ca. 330 Mitarbeiter des Klimarahmensekretariats der Vereinten Nationen (UNFCCC) zu decken, soll ein Erweiterungsbau auf dem UN Campus in Bonn mit einer Nutzfläche von ca. 7.700 m² errichtet werden. Angesichts der Aufgaben und Bedeutung des Sekretariats für den internationalen Klimaschutz muss der Neubau in vorbildlicher Weise hohe Nachhaltigkeitsanforderungen hinsichtlich gestalterischer, ökologischer und energetischer Aspekte erfüllen und als hochwertiges Gebäude im Passivhausstandard umgesetzt werden. Ziel für die geplante Neubaumaßnahme ist es, das Zertifikat „Gold“ entsprechend den Kriterien des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude (BNB) zu erreichen. Die beiden denkmalgeschützten Gebäude – Wasserwerk und Pumpenhaus – sollen in das Nutzungskonzept einbezogen werden. Durch eine sensible räumliche Situierung des Neubaus soll ein Gesamtkonzept mit einem qualitativ hochwertigen Außenraum entstehen, das zur Stärkung des Campuscharakters beiträgt und gleichzeitig den parkartigen Charakter der Anlage erhält.

Art des Wettbewerbs

Das Verfahren wurde als offener zweiphasiger anonymer Wettbewerb für Arbeitsgemeinschaften aus Architekten (federführend) und Landschaftsarchitekten nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2008) und den übergeordneten Regelungen der Vergabeverordnung für freiberufliche Leistungen (VOF 2009) durchgeführt. Das Preisgericht wählte aus 74 eingereichten Arbeiten der 1. Phase 19 Arbeitsgemeinschaften zur Teilnahme an der 2. Phase des Wettbewerbs aus.



1. Preis: Arbeit 1090

Stefan Lippert / Architekt, Berlin

Entwurfsverfasser: Stefan Lippert
in Arbeitsgemeinschaft mit

ANNABAU Architektur und Landschaft, Berlin

Beurteilung durch das Preisgericht

Durch die Positionierung eines relativ schlanken 17-geschos-sigen Gebäudes auf knappem rechteckigen Footprint in die Reihung von Pumpenhaus, Wasserwerk und Vizepräsidentenbau gelingt es, der UN zum Stresemannufer hin Präsenz zu verleihen. Gleichzeitig wird der grüne Raum zwischen Wasserwerk, Altem Abgeordneten Hochhaus und Langem Eugen von Bebauung freigehalten und in der Nutzung angemessen zurückhaltend weiterentwickelt. Standort und Proportion sind so gewählt, dass die Silhouette der Rheinseite in einer angemessenen Maßstäblichkeit weiterentwickelt wird, ohne den kraftvollen Ausdruck des Langen Eugen zu beeinträchtigen. Der angestrebte „Dreiklang“ der Hochhäuser ist nachvollziehbar und in der stadträumlichen Wirkung verträglich. Die fußläufigen Wege zu den weiteren UN-Gebäuden sind schlüssig, erfordern jedoch gewisse Wegstrecken.



Eine als zweigeschossiger Wintergarten zum Wasserwerk ausgerichtete Lobby verleiht dem Entree Großzügigkeit und dient Mitarbeitern und Besuchern als großzügiger und kommunikativer Verweilbereich. Weitere Wintergärten in den oberen Ebenen des Gebäudes bieten sowohl Ausblicke auf Stadt und Landschaft als auch weitere angemessene Aufenthalts- und Kommunikationsbereiche mit räumlichen Qualitäten außerhalb der Arbeitsbereiche. Die Grundrisse bieten ein hohes Maß an Variationen von Einzel-, Doppel-, geschlossenen und offenen Gruppenbüros sowie Besprechungs-, Kommunikations- und weiteren flexibel nutzbaren Bereichen. Das Verhältnis von Erschließungskern und Nutzflächen pro Geschoss ist wirtschaftlich. Brandschutztechnische Mängel sind eher als geringfügig anzusehen.

Die Fassaden im raumhohen verglasten „Closed-Cavity-System“ sind technisch aufwendig, funktional nicht ganz schlüssig und führen zu hohen Lebenszykluskosten, ohne hieraus einen Gewinn für die Anmutung des Gebäudes zu ziehen. Insbesondere durch den hohen Fensterflächenanteil ist es unwahrscheinlich, dass die energetischen Anforderungen erfüllt und ein hoher sommerlicher Wärmeschutz gewährleistet werden können.

Die Verfasser schaffen einen angenehmen grün dominierten Campus mit hohen landschaftlichen Qualitäten. Der die Solitäre am Rhein verbindende „Konferenzboulevard“ fügt sich gut in den Bestand ein und verspricht interessante Aufenthalts- und Kommunikationsmöglichkeiten im Freiraum. Die Idee einer Nutzung des Ärztehauses als Parkcafé wird auch unter den Aspekten einer zusätzlichen Belegung des Freiraums begrüßt. Sicherheitstechnische Bedenken sind nur in geringfügigem Maß vorhanden.

Eine wirtschaftliche Erstellung kann angesichts der vorliegenden Parameter im durchschnittlichen Bereich erwartet werden.

Insgesamt schafft der Entwurf mit einer relativ unspektakulären Lösung eine städtebaulich richtige Platzierung im UN Campus und viele Qualitäten für die Nutzer. In der Wirkung entsteht ein dezenter aber charaktervoller baulicher Beitrag.



2. Preis: Arbeit 1089

BARCODE architects, Rotterdam / NL

Entwurfsverfasser: Dirk Peters, Caro van de Venne, Hendrik Bloem, Albert Dijk, Carmen Largacha
in Arbeitsgemeinschaft mit

West 8, urban design & landscape architecture b.v., Rotterdam / NL

Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf betont die diagonale Wegbeziehung an der Herrmann-Ehlers-Straße mit einem kompakten, parallelogrammförmigen Gebäude. Aus Sicht der Heussallee erscheint das Volumen respektvoll im Umgang mit seiner Nachbarschaft. Die Nähe zum Langen Eugen wirkt durch den maßvollen Umgang der Gebäudevolumetrie nicht störend. Das vorgeschlagene Gebäude integriert sich gut im historischen Kontext des Campus. Aus der Perspektive des Rheins wird das Gebäude durch seine besondere Form als schlankes Volumen wahrgenommen.

Die Autoren machen sich die Topografie entlang der Herrmann-Ehlers-Straße zu Nutze und integrieren den Eingang und die Publikumsbereiche geschickt entlang einer abgetrepten Böschung. Damit wird der Eingang auch als Durchgang zum Campuspark erlebbar. Parkseitig wird die



Geste des Durchgangs nicht überzeugend fortgeführt. Die breite Zuwegung stößt an einen zu klein gedachten Anschluss.

Die innere Raumhöhe erhöht sich durch ihre Abtreppung und lässt sich so für Konferenzfunktionen gut nutzen. Die erdgeschossigen Konferenz- und Versammlungsräume können einfach entfluchtet werden. Die Kernanlage wird daher nicht beeinflusst. Die Beispielbarkeit und das Raumangebot der Büroggeschosse werden durch einen zentrischen Kern mit jeweils gleichen Dimensionen zur Fassade ein wenig eingeschränkt. Klassische Büroformen von Zellen und Open Space können aber umgesetzt werden.

Die Anbindung an das AAH erfolgt mit einem unterirdischen Gang innerhalb der Böschung. Damit wird für den Rest der Anbindung auf überdachte Wegeverbindungen und Vordächer verzichtet. Der Park bleibt so in seiner Offenheit bestehen. Die Analogie zu wehenden UN-Fahnen bei den Fassadenelementen wirkt ein wenig aufgesetzt. Der vorgeschlagene Leichtbeton ist ein interessanter Materialisierungsvorschlag und reduziert das Fassadengewicht und damit auch das Maß der grauen Energie. Hinsichtlich Brandüberschlag bleiben Fragen bestehen.

Aufgrund des hohen Fensterflächenanteils ist es jedoch unwahrscheinlich, dass die energetischen Anforderungen erfüllt und ein hoher sommerlicher Wärmeschutz gewährleistet werden können.

Das freiplanerische Konzept sieht einen durchgehenden Campuspark vor, der alle UN Gebäude miteinander verbindet und den jetzigen Grünbereich über die Hermann-Ehlers-Straße hinweg bis zum Langen Eugen großzügig erweitert. Als verbindendes Element wird ein organisches Wegenetz entwickelt, weitläufige Wiesenflächen mit punktuellen Blütenpflanzungen versprechen eine hohe Grün- und Aufenthaltsqualität.

Der Entwurf liegt noch im wirtschaftlichen Bereich.

Der Vorschlag versucht mit den zeitlich unterschiedlichen erstellten Bauten des Bestandes ein Ensemble zu bilden, ohne sich selbst zu sehr in den Vordergrund zu stellen. Der Entwurf stellt einen vergleichsweise respektvoll, gut proportionierten Umgang mit einem historisch wichtigen Bestand dar.



Anerkennung: Arbeit 1093

arch. d. i. guenter katherl, Wien / A

Entwurfsverfasser: Guenter Katherl
in Arbeitsgemeinschaft mit

YEWO LANDSCAPES e.U., Wien / A

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Die städtebauliche Leitidee zielt auf eine räumliche Position, die die drei umgebenden Bezugsebenen – Rhein, Boulevard und Freiraum - einbezieht und hieraus die geometrische Grundform des Dreiecks mit gerundeten Gebäudeecken folgerichtig ableitet.

Der Anspruch der Verfasser, in einem neuen Dreierensemble aus Hochhausisolitären mit dem Posthochhaus und dem Langen Eugen zu bestehen, stellt sich wegen der Grundproportion des Neubaus und der Nähe zum Langen Eugen städtebaulich in Frage. Die räumlichen Beziehungen im Kontext mit dem Alten Abgeordnetenhaus, dem Wasserwerk und Pumpenhaus sowie dem Freiraum gelingen. [...]

Der [...] durch einen kleinen Einschnitt formulierte Eingang entwickelt in seiner Proportion zum Baukörper [...] keine Signifikanz. Die innere Organisation der Büroetagen weist [...] eine klassisch funktionierende Bürostruktur aus, die jedoch wenig Flexibilität und Spielräume für neue Raum- und Arbeitskonzepte öffnen. [...] Die klassische Doppelfassade wirkt in Kopplung mit den massiven Brüstungen für den Innenraum und nach Außen eher konventionell.

Die „nachhaltige Windkraftanlage“ als Kronenabschluss des Hochhauses soll den Sitz des Klimarahmensekretariats als klares Symbol nach außen weithin repräsentieren [...]. Die Wahl eines technischen Symbols wird [...] kontrovers diskutiert. Eine angemessene gestalterische Ausformulierung des Gebäudesockels wird [...] vermisst. [...]

Das freiraumplanerische Konzept ist wenig ablesbar und konserviert zum großen Teil die heute vorhandenen Wegeführungen. Die Öffnung der Hermann-Ehlers-Straße mittels einer großzügigen Treppenanlage in Richtung Park wird begrüßt, ebenso das Angebot einer neuen Möbelfamilie für den Freiraum. [...]



Anerkennung: Arbeit 1098

Arge Estudio Cano Arquitectos S.L.P., Madrid / E

und hochrein_architekten GbR, Frankfurt

Entwurfsverfasser: Diego Cano Pintos, Gonzalo Cano Pintos, Alfredo Cano Pintos, Martin Hochrein
in Arbeitsgemeinschaft mit

OOk paysage & urbanisme, Bordeaux / F

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Dem Verfasser gelingt es, die Baumasse des Neubaus in die sensible Situation des Landschaftsraumes am Rheinufer zu integrieren.

Der Neubau - definiert als geknickte, aufgeständerte Hochhausscheibe - schiebt sich mit einer Schmalseite zwischen das Wasserwerk und das ehemalige Vizepräsidentenhaus und zeigt somit Präsenz zum Rheinufer. Darüber hinaus wird zwischen dem Langen Eugen und dem Neubau ein Raum aufgespannt, in dem Wasserwerk, Pumpenhaus und Ärztehaus ihren Platz finden können. Der Neubau erscheint [...] als selbstbewusster Solitär und Kontrapunkt zur umgebenden Bebauung.

Mit der Positionierung des Gebäudes gelingt es, die bestehenden Bäume weitestgehend zu erhalten. Zudem muss durch die Distanz zur Herrmann-Ehlers-Straße kein Höhenunterschied im direkten Umfeld des Gebäudes überwunden werden und eine stufenfreie Erschließung ist möglich. Durch die Setzung des Gebäudes entsteht ein grüner Raum in Richtung Langer Eugen. Die Betitelung als „grüner Hof“ erscheint typologisch falsch. Der vorgeschlagene Wandelgang könnte im Park störend wirken, ebenso wird der Erhalt der großen versiegelten Flächen in Frage gestellt. [...]

Die fragmentierte, polierte Edelstahl-Glas-Fassade des Neubaus ist stark konzeptbildend. Sie soll laut Verfasser entmaterialisierend wirken. Ob diese Wirkung erzielt werden kann, scheint auf Grund der vorhandenen Baumasse fragwürdig. Das gewünschte Licht und Schattenspiel auf der polierten Fassade kann Spannung erzeugen. [...]

Die Flexibilität der Büroflächen durch Open Space und Zellenstrukturen ist [...] gegeben. Der abgeknickte Zweibund, dessen Tiefe [...] im Kernbereich variiert, funktioniert, erscheint jedoch konventionell. [...]



Anerkennung: Arbeit 1099

XML Architecture Research Urbanism, Amsterdam / NL

Entwurfsverfasser: Max Cohen de Lara, David Mulder van der Vegt

in Arbeitsgemeinschaft mit

LOLA Landscape Architects, Den Haag / NL

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Die Arbeit sieht den Erhalt und die Gestaltung der bestehenden Landschaft als „Träger der neuen Identität für den UN - Campus“ vor, in dem Pflanzenarten aus allen UN - Mitgliedsländern zu einer „Weltlandschaft“ versammelt werden: die United Natures. Ob der Nutzer die gärtnerische Pflege gewährleisten kann, ist jedoch zu hinterfragen. Das Gebäude nimmt Bezug zu den ikonografischen Gebäuden der internationalen Moderne auf dem Gelände auf, will sich aber in der Architektursprache durch die schräg gestellten Fassaden „eigensinnig“ davon absetzen. [...]

Das 13-geschossige Hochhaus ist klar auf der Achse von Langem Eugen und Ärztehaus ausgerichtet. Durch diese Anordnung im hinteren Teil des Parks werden die Bäume des bestehenden historischen Ensembles weitgehend erhalten. Durch den großen „footprint“ unterschreitet das Gebäude den gewünschten und notwendigen Abstand zum Vizepräsidentengebäude. Die neuen Funktionen der Wegeführung und Erschließung wie die aufgeschüttete Promenade und der überdachte Verbindungsgang sind in der vorgeschlagenen Form fraglich und können die räumliche Situation des Parks überfordern.

[...] Durch die individuelle Raumaufteilung, [...] die der Fassade vorgelagerten Sedum-Dächer und durch zusätzliche innen liegende „Gärten“ gelingt eine atmosphärische Gestaltung der Innenräume. Die Nutzungen sind sinnvoll und konsequent untergebracht.

Das interessante Fassadenkonzept kann in der Ausarbeitung nicht überzeugen, da sich die Schrägstellung der Fensterflächen nicht an der Orientierung des Gebäudes ausrichtet [...]. Durch den sehr hohen Fensterflächenanteil in Verbindung mit dem fehlenden Sonnenschutz ist es unwahrscheinlich, dass die energetischen Anforderungen erfüllt werden können. [...]